

Wir feiern heut den sechsten Sonntag nach Trinitatis. Der Sonntag steht unter einem sehr schönen Vers aus dem Buch von Jesaja. Was dort steht und worum es geht, erzähle ich uns nach einem Gebet.

Lieber Vater, ich danke dir für die Sommerzeit und die Ferienzeit die gerade im Land ist. Danke, dass wir Zeit haben zum Ausruhen, um Urlaub zu machen, einfach Zeit zum Erholen. Du machst keinen Urlaub, du ruhst dich nie aus. Das beruhigt und freut uns sehr. Und weil wir wissen dass du da bist, wollen wir auch hören was du uns zu sagen hast. Deswegen bitte ich dich jetzt, dass du zu mir redest durch die Predigt. Amen

Der Bibeltext der Predigt steht in Jesaja 43, 1 - 7.

¹ Doch nun spricht der HERR, der dich, Jakob, geschaffen hat und der dich, Israel, gebildet hat: »Hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst mir. ² Wenn du durch Wasser gehst, werde ich bei dir sein. Ströme sollen dich nicht überfluten! Wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen; die Flammen werden dich nicht verzehren! ³ Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich hin, ich liefere Äthiopien und Seba an deiner Stelle aus. ⁴ Weil du in meinen Augen kostbar bist und wertvoll und weil ich dich liebe, opfere ich Länder an deiner Stelle und Völker für dein Leben. ⁵ Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Ich werde deine Kinder aus dem Osten holen und dich aus dem Westen sammeln. ⁶ Zum Norden sage ich: »Gib her!« Und zum Süden: »Halte niemanden zurück!« Bring meine Söhne aus der Ferne, meine Töchter aus allen Winkeln der Erde – ⁷ alle, die nach meinem Namen benannt sind, die ich zu meiner Ehre gemacht habe, die ich gebildet und erschaffen habe.«

Da stehen sie vor dem Traualtar. Ende 20, sie Ergotherapie heute in und er Prediger, gerade fertig mit seiner Ausbildung. Sie gehen gemeinsam in eine völlig unbekannte Zukunft. Sie versprechen sich ewige Treue. Erst die Zukunft wird zeigen, wie leicht oder schwer es sein wird dieses Versprechen einzuhalten. Aber zum Glück gehen Sie diesen neuen Weg nicht alleine. Sie haben nicht nur sich, sondern auch den lebendigen Gott an ihrer Seite. Er spricht Ihnen Mut zu und sagt: **Hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen**

gerufen; du gehörst mir. Wie gut, dass Gott dabei ist und ihnen gegenüber freundlich gesinnt ist.

II.

Ihr Blick wandert immer wieder durch die große Turnhalle. Messewände schaffen etwas Privatsphäre inmitten des Trubels. Ansagen schallen durch die Luft. Kinder, die sich gestern erst kennen gelernt haben, spielen draußen auf dem Sportplatz Fangen und Fußball. Einige kraulen stundenlang ihre Hunde. Wenn sie die Augen zumacht, sieht sie die Bilder wieder vor sich. Brennende Häuser. Trümmer der Schule. Als sie geflohen sind, schlugen rechts und links noch Flammen aus den Fenstern. Zwei Tage sind sie gelaufen und gefahren. Zu Fuß durch einen Fluss, weil die Brücke nicht mehr stand. Weiter mit Bussen und Zug, immer in Angst, es nicht zu schaffen. Ihr Herz hörte nicht auf zu beten. Im Rhythmus des Atems sagte sie die Worte, wie sie es von ihrer Großmutter gelernt hat: »Herr Gott, erbarme dich. Herr Gott, hilf.« Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

Nie hatte sie geglaubt, dass diese alten Worte einmal so konkret sein könnten.

Und nun sitzt sie hier, geflohen mit ihrem Sohn, Feuer, Sturm und Wasser entkommen. *Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.*

III.

»Weißt du, Kind?«, so erzählte es ihr die Großmutter immer und immer wieder, »weißt du: Wie oft wurden unsere Eltern und ihre Eltern und viele davor hin und her geworfen. Mal verschleppt, dann vertrieben. Von einem Land zum anderen. Sie spielten mit uns, wie man mit Bällen spielt. Und immer haben wir geglaubt und gehofft. Diese alten

Worte: Ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich hin, ich liefere Äthiopien und Seba an deiner Stelle aus. ⁴ Weil du in meinen Augen kostbar bist und wertvoll und weil ich dich liebe, opfere ich Länder an deiner Stelle und Völker für dein Leben.

⁵ Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Ich werde deine Kinder aus dem Osten holen und dich aus dem Westen sammeln.

Die Menschen machen, was sie wollen. Und manchmal scheint sie niemand stoppen zu können. Aber einer ist da. Der dich geschaffen hat. Der dich gebildet hat. Dein Herz, deinen Mut, deinen Verstand. Der dich erlöst hat. Und der geht mit. Durch alles durch. Fürchte dich nicht!« An einer Wäscheleine haben einige Bilder aufgehängt, die die Kinder in diesen Tagen gemalt haben. Bilder voller Panzer und Bomben. Zerstörte Häuser. Dazwischen Menschen auf der Flucht. Ein Kind hat die Heimatflagge in eine Ecke gemalt. Dazu die Worte: »Mit Gott für uns«. Ja, Gott ist da. Im Sturm, im Feuer, im Wasser. Gott, der erlöst, rettet, befreit. Fürchte dich nicht!

IV.

Von oben auf dem Berg aus, lassen sie ihre Blicke schweifen. Täler, Wälder, Berge, Flüsse und Seen. Sie hören die Stimme des Meisters: »Meine Macht reicht da überall hin! Bis hinter die Berge. Übers Meer. Ich bin bei euch. Immer und überall.« Das klingt gut und sie atmen einmal tief durch. Da werden sie nun hingehen. Durch die Täler, über Berge, in Städte, die sie noch nicht kennen. Zu Menschen, die noch nie etwas von Gott, von Jesus gehört haben. Zu den Menschen, die es wert sind, auch alles zu erfahren, so wie sie es wert waren in den letzten Jahren. »Geht hin zu allen!«, hat er gesagt. Zu allen, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.

V.

Sie haben sich aufgemacht. Hinaus in alle Welt. Es hat nicht lange gedauert, bis ihre Botschaft Rom erreicht hat. Die Gemeinde ist schnell gewachsen und aus dem Leben der Menschen in der Stadt nicht mehr wegzudenken. Die Sommerhitze ist in Rom nur schwer auszuhalten. Wer kann, zieht sich auf den Landsitz in den Bergen zurück. Die Reichen machen es sich leicht. Zurück bleiben die einfachen Leute, das Fußvolk. Sie wohnen in einfachen Behausungen, in denen sich die Hitze staut und das Wasser steht. In der christlichen Gemeinde halten sie zusammen. Wenn sie eines von ihrem Meister mitgenommen haben, dann ist es das: Da bleiben. Bleiben bei denen, die in Not sind, die zurückgelassen werden. Ich war krank und ihr habt mich gepflegt, hat er gesagt. So kümmern sie sich. Erzählen von dem, der sie über-

zeugt hat und motiviert. Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Für immer. Sie halten die Hände der Sterbenden. Und manchmal ist das der letzte Satz, mit dem ein Mensch für immer die Augen schließt.

VI.

Die Mutter hält das Kind noch im Arm. Seine Finger greifen nach der Halskette. Tag für Tag wird es die Welt mehr begreifen und entdecken. Du bist geschaffen und gebildet, begabt. Ausgestattet mit allem, was man braucht. Gott hat da Aufwand betrieben. Weil er es will. Weil du es wert bist. Nun erheben alle in der Kirche ihre Hände und richten sie auf das Kind aus. Spüre: Da sind Menschen um dich herum. Du gehst mit ihnen gemeinsam durch dein Leben. Sie sind geschaffen und gebildet. Wie du. Sie wissen, wie das geht: Einen Beruf finden, leidenschaftlich Lieben und Trauer durchleben. Zwischen Wagemut und Vorsicht Wege finden. Sie tragen in ihren Herzen die Geschichten der Eltern und Großeltern. Die Erzählungen aller, die mit Gottes Namen genannt sind, die Gott zu seiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht hat. Und nun sprechen sie dir Gottes Versprechen zu: »Gottes Segen begleite und behüte dich. Auf den einsamen und den gemeinsamen Wegen. Tag und Nacht.« Fürchte dich nicht!

Amen

Lieber Vater, danke, dass du auf meinem Weg immer dabei bist. Danke auch dafür, dass du uns die schweren Zeiten nicht verschweigst. Du nennst sie mit Namen und sagst mir gleichzeitig zu, dass du immer dabei bist. Ich bitte dich, dass ich das nie vergesse, sondern dass du mir das immer wieder groß machst, wenn es mal eng wird in meinem Leben. Amen